

Die Welt ernähren: Europas letzte Chance

*Wir müssen uns entscheiden:
Champagner für einige wenige
oder sauberes Trinkwasser für alle.
Thomas Sankara*

1. August 2023 | Amarynth

Erste Chance für Afrika

Der Russland-Afrika-Gipfel, der in der letzten Juliwoche 2023 in Sankt Petersburg stattfand, war ein durchschlagender Erfolg. An ihm nahmen große Delegationen aus 49 von 54 afrikanischen Ländern teil. Andere wollten teilnehmen, aber Niger, das über vom Westen begehrtes Uran verfügt, befindet sich in politischen Unruhen, und vier weitere Länder, darunter Kenia und Burundi, durften nicht teilnehmen. Alle Länder waren unter Druck gesetzt worden, sich fernzuhalten, doch die meisten haben sich diesem Druck tapfer widersetzt.

Der Druck kam, wie üblich, von den Kolonialmächten USA, Frankreich und dem Vereinigten Königreich. Trotz dieses Drucks findet vom 22. bis 24. August der fünfzehnte BRICS-Gipfel in Südafrika statt, und mehrere andere afrikanische Länder sind potenzielle BRICS-Mitglieder, insbesondere Algerien, Ägypten und Nigeria, nicht zu vergessen Senegal, Sudan, Tunesien und Simbabwe.

Auf dem Gipfeltreffen erließ der russische Präsident Putin die afrikanischen Schulden in Höhe von 23 Milliarden Dollar. Präsident Putin erklärte auch, dass er die Afrikanische Union bei ihrem Bestreben, Mitglied des UN-Sicherheitsrats zu werden, „zu einer Million Prozent“ unterstützen werde und dass Afrika Mitglied der G20 werden solle. Es ist wirklich absurd, dass die UNO immer noch ihre koloniale Struktur aus der Zeit nach 1945 beibehält und die Hälfte der Welt, nämlich Afrika, Indien und Lateinamerika, im Sicherheitsrat überhaupt nicht vertreten ist!

Es liegt auf der Hand, dass es mit der russischen Unterstützung eines Tages zu einer Vereinigung der von Russland geführten Eurasischen Union und der Afrikanischen Union kommen könnte. Schließlich erklärte der russische Staatschef auf dem Gipfeltreffen, dass sein Land in den kommenden Monaten bis zu 300.000 Tonnen Weizen kostenlos an die sechs ärmsten afrikanischen Länder liefern wird, wenn diese es wünschen.

Hier ist die Antwort auf die absurden Behauptungen des Westens, dass Afrika verhungern könnte, weil es keinen Zugang zu ukrainischem Weizen hat. Das ist lächerlich, denn im vergangenen Jahr wurden 97 Prozent des ukrainischen Weizens von der EU abgenommen – nur 3 Prozent gingen in andere Länder. In jedem Fall ist die Ukraine ein relativ unbedeutender Akteur. So produzierte China im Jahr 2020 134 Millionen Tonnen Weizen, Indien 107, Russland 85, die USA 49, Kanada 35, Frankreich 30, Pakistan 25 und die Ukraine nur 24.

Es sei daran erinnert, dass das Russische Reich vor der Revolution von 1917 die Kornkammer Europas war, da etwa 85 Prozent des Bodens in den vorangegangenen Generationen an die Bauern

vergeben worden waren. Nachdem der westliche Marxismus 1917 dem Zarenreich mit brutaler Gewalt aufgezwungen wurde, kam es zu einer Hungersnot und dem Tod von Millionen von Menschen, dann zu einer katastrophalen Kollektivierung (staatlicher Landraub an den Bauern, ganz ähnlich dem oligarchischen Landraub bei den *Enclosures* in Großbritannien). Unmittelbar darauf folgte eine neue Hungersnot, die einige zum Kannibalismus trieb und den Tod von Millionen von Menschen verursachte, wie ich aus der Familiengeschichte weiß. Noch bis in die 1980er Jahre war die UdSSR gezwungen, Weizen zu importieren. Heute ist die Russische Föderation der drittgrößte Weizenproduzent der Welt und hat gerade eine Rekordernte für 2023 eingefahren.

Das Gipfeltreffen zeichnete sich durch seinen Antikolonialismus aus, insbesondere durch die energischen Erklärungen der Staats- und Regierungschefs von Südafrika, Sambia, Simbabwe, Ruanda, Uganda, Burkina Faso und Eritrea gegen die Bevormundung, die Schikanen und die Drohungen der USA. Dies folgt auf die britisch-französische Zerstörung Libyens auf Befehl der USA im Jahr 2011. Afrikanische Staatsoberhäupter sagten dem Westen: „Wir sind nicht euer Eigentum“ (der Präsident Südafrikas), „der Westen hat Afrika jahrhundertlang ausgebeutet“ (der bemerkenswerte Präsident Ugandas) und erklärten, dass die Afrikaner nicht länger die Sklaven des Westens seien.

Unterdessen unterstützte der Tschad, der sich ebenfalls vom französischen Kolonialismus befreit hat, die Volksbefreiungsbewegung gegen den Kolonialismus in Niger, das zwischen dem Tschad und Mali liegt und dessen Regierung erklärt hat, dass Französisch nicht mehr die einzige Amtssprache ist. In Niger hielten Demonstranten, die die französische Botschaft gegen den französischen Imperialismus angriffen, russische Fahnen hoch und skandierten „Putin, Putin“. Frankreich bereitet sich auf die Evakuierung seiner Staatsangehörigen vor.

Ganz Afrika hat die Nase voll vom westlichen Wirtschafts- und Sozialimperialismus und von den ständigen französischen Morden an afrikanischen Führern in den letzten sechzig Jahren. Warum nicht den Westen sanktionieren und ihm das Uran entziehen? Hinzu kommt die Förderung der sexuellen Perversion, insbesondere durch schikanöse Botschafter der USA und des Vereinigten Königreichs, wie in Uganda, und die Androhung der üblichen illegalen westlichen Sanktionen gegen Afrika. **Sanktionen werden angedroht, wenn verhindert wird, dass westliche Perversionen, die selbst im Westen nur winzige Minderheiten praktizieren, in Afrika den Mainstream erobern, wie es im Westen der Fall ist.**

Von größter Bedeutung ist jedoch vielleicht die Unterstützung für die Familie und die normale Moral, die der russische Staat und die Kirche Afrika gegenüber der westlichen Verderbtheit bieten, wie auf dem Gipfel zum Ausdruck kam. Der russische Patriarch erinnerte auch an sein Treffen mit Nelson Mandela. Der christlich-orthodoxe Präsident Putin wird von den westlichen Kritikern als Verfechter der „traditionellen Werte“ bezeichnet. Gemeint sind damit normale Werte, wie sie auch in der westlichen Welt vor fünfzig Jahren überall hochgehalten wurden. Russland soll helfen, die Welt zu ernähren, nicht nur physisch, sondern auch moralisch.

China bietet Afrika wirtschaftliche Unterstützung an und hat seit dem Jahr 2000 im Austausch gegen Rohstoffe kolossale Verbesserungen der afrikanischen Infrastruktur vorgenommen, indem es Eisenbahnen (13.000 km), Autobahnen (100.000 km), Brücken (1.000), Häfen (100), große Kraftwerke (80), Flughäfen, Staudämme und Parlamente in derzeit 35 verschiedenen Ländern gebaut hat. Russland bietet den afrikanischen Nationen jedoch auch politische, militärische, geistige und mora-

lische Unterstützung. Das bedeutet gegenseitigen Respekt, Respekt vor der Kultur des anderen, und das ist es, was Multipolarität letztlich bedeutet.

Die Ereignisse in Sankt Petersburg spiegeln die zunehmende Unabhängigkeit der nicht-westlichen Welt wider. So wurden die schikanösen Drohungen der USA in Saudi-Arabien von „MBS“ zurückgewiesen, der offen erklärte, dass Bidens Drohungen mit „Dschihad und Märtyrertum“ beantwortet werden. China verurteilt die Arroganz und Einmischung der USA. Indien, Brasilien und Venezuela haben sich ähnlich geäußert. Kuba hat erklärt, die USA seien ein Raubtier, und auch in Jamaika, das sich an seine afrikanische Vergangenheit erinnert, regt sich Widerstand gegen die Einmischung der USA. Einer der führenden Politiker auf dem Russland-Afrika-Gipfel rief zur Einigkeit zwischen Russland, China und Indien mit Afrika und Lateinamerika auf. Überall in der freien Welt gibt es Widerstand gegen die amerikanischen Tyrannen. Und in Europa?

Europas letzte Chance

Was bedeutet das für das ehemals katholisch-protestantische Europa, das in der jüngeren Vergangenheit ganz andere Traditionen hatte als die USA? Das war, bevor es den Weg des eigenen tyrannischen Imperialismus einschlug, den es seinen jüngsten Cowboy-Nachkommen vererbte.

Das wirtschaftliche und soziale Gefüge des isolierten, ehemals katholischen und protestantischen Europas wird durch den amerikanischen Krieg gegen Russland in der Ukraine zerrissen. Das Leben der 490 Millionen Menschen, die in diesem Europa leben (die 240 Millionen im mehrheitlich orthodoxen Europa der Ostslawen und Südosteuropas nicht mitgerechnet), wird mit Sicherheit beeinträchtigt. Selbst wenn man die 40 Millionen Einwanderer und Flüchtlinge aus den US-Kriegen, die vor allem Muslime sind, dazu zählt, beträgt die einheimische Bevölkerung des ehemals katholischen und protestantischen Europas immer noch 450 Millionen. Diese Völker der neun Regionen mit einer durchschnittlichen Größe von jeweils etwa 55 Millionen, die derzeit in 31 Länder unterteilt sind, sind:

Die 84 Millionen in Deutschland.

Die 72 Millionen des Vereinigten Königreichs (in Wirklichkeit drei Länder) und Irlands.

Die 68 Millionen in Frankreich und Monaco.

Die 60 Millionen in Italien, San Marino und Malta.

Die 59 Millionen der iberischen Halbinsel: Spanien, Portugal und Andorra.

Die 50 Millionen in Mitteleuropa: Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien und Kroatien.

Die 44 Millionen des Baltikums: Polen, Litauen, Lettland und Estland.

Die 30 Millionen der Niederlande, Belgiens (wenn es intakt bleibt) und Luxemburgs.

Die 28 Millionen der nordischen Länder: Island, Norwegen, Dänemark, Schweden und Finnland.

Werden diese Völker in der Lage sein, den amerikanischen Tyrannen mit ihren Drohungen und der Verfolgung von ehrlichen Gewissen zu widerstehen? Anscheinend nicht, denn bisher haben ihre Führer völlige Rückgratlosigkeit und das Fehlen jeglicher Prinzipien und Integrität gezeigt, dazu

nur Heuchelei und Lügen. Hat Europa noch den Mut, sich gegen den Tyrannen der Welt zu wehren, oder will es sich dem amerikanischen Imperium opfern?

Es gibt Hoffnungen, uralte Hoffnungen, die sich aus den Wurzeln Europas im ersten Jahrtausend ableiten lassen, aber damit sie eine Rolle spielen können, müssen zunächst die US-Marionetten-eliten und ihre Mediensklaven in fast allen 31 Ländern (mit Ausnahme Ungarns) beseitigt werden. Dies kann sowohl durch Wahlen als auch durch den Druck des Volkes und die Ausweisung der sich einmischenden amerikanischen Beamten und Militärs (nicht der einfachen Amerikaner) aus Europa geschehen. Nur dann können die Länder des ehemals katholisch-protestantischen Europas aufhören, Vasallen des verrückten Feudal-Imperators zu sein, der von der Spitze der amerikanischen hegemonialen Pyramide aus regiert.

Russland kann helfen, Afrika geistig und moralisch zu ernähren. Aber wer kann helfen, das ehemals katholisch-protestantische Europa zu ernähren? Denn der kranke Kontinent Westeuropa hat sich in den Verbrechen seines vergangenen Imperialismus und in seiner postmodernen Wüste des aus den USA importierten Säkularismus und seiner regelbasierten Unordnung völlig verirrt und ist am Verhungern.

Während das amerikanische Imperium in der Welle der inzestuösen Korruption seiner Elite-Oligarchen, der Drogensucht, der Waffengewalt und der Massenkriminalität untergeht, fragen wir uns, wann Europa zu seinen Wurzeln zurückkehren wird – Wurzeln, die Afrika nie verloren hat und die die USA nie hatten? Außerhalb Ungarns und gelegentlicher Stimmen in Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und anderswo hören wir im Moment nur das Echo unserer Frage.